

auch mit einigen überflüssigen Übersetzungsfehlern und sprachlichen «Holprigkeiten» gespickt. Dennoch eine wunderbare und sehr empfehlenswerte Einspielung. Ich empfehle dazu übrigens ein gutes Glas Merlot aus dem Veneto...

Dass Mallorca nicht nur dem Urlauber, und besonders nicht nur den zahlreichen «Ballermann-Fans», sondern vor allem den Kulturinteressierten und Erholung-Suchenden einiges an Kultur, Architektur und Kulinarischem zu bieten hat, ist an sich nichts Neues. Doch auch die Orgelinsel Mallorca ist eine Reise wert: Irmtraud Tarr, die sich ausführlich mit der iberischen Tastenkunst beschäftigt hat, spielt in (3) an der unbestrittenen Königin der mallorquinischen Orgeln, in der Pfarrkirche von Santanyi, der 1778 für das Kloster Santo Domingo in Palma und 1835 nach Santanyi transferierten, mit 76 geteilten Registern ausgestatteten Orgel des genialen Orgelbauers Jordi Bosch. Die nach spanischem Vorbild in Bass und Diskant geteilten Stimmen entsprechen nach konventioneller Zählung in etwa 18 Registern plus 5 Halbregistern – das dritte Manual der momentan zweimanualigen Orgel «harrt» noch der Rekonstruktion. Bei näherer Betrachtung handelt es sich hier jedoch um eine veritable Monumentalorgel – hat doch allein das «Ple», das Mixturregister des Hauptwerks schon 22 bis 25 Mixturreihen auf einem Zug! Hinzu kommt noch die Armada der 5 Horizontalzungen, ergänzt um je eine Innentrompete, sowie ein Regalregister in der «Cadireta», im Rückpositiv. Irmtraud Tarr spielt in bekannt gekonnter Art und Weise und mit farbiger Registrierung die recht händelhaft anmutenden Werke des Mexikaners Joseph de Torres y Vergara – von ihr übrigens auch im Wolfgang G. Haas-Verlag in Noten herausgegeben. Hier kommen neben der Zungenbatterie und dem, in

der Tat rauschenden 30-reihigen Principalplenum auch die zahlreichen Charakterstimmen und Cornette zur Geltung. Rokokohaft-Verspieltes gibt es dann vom Spanier José Lidón – Orgelwerke, die sich auch bei uns sehr für den Gottesdienstgebrauch eignen. Knappes Beiheft, welches in Kurzfassung über die Komponisten und die Orgeldisposition informiert. Einziges Manko der Aufnahme – da ich die Orgel auch von bestens «gestimmten» Aufnahmen kenne: die teilweise recht störenden Verstimmungen in einzelnen Labialregistern und Zungenstimmen, die vor der Aufnahme unbedingt von einem Orgelbauer hätten behoben werden müssen.

In (4) kommt der in der Schweiz lebende Thilo Muster mit einer Auswahl der Orgelwerke von John Bull zu Gehör, interpretiert an der, im Wesentlichen auf das Jahr 1662 zurückgehenden Orgel von Mont Saint-Aignan, 2001 durch Pascal Quorin vorzüglich restauriert – und von diesem auch für die Aufnahme gestimmt. Allein schon die Einzelstimmen der Orgel, die für die Musik Bulls bestens geeignet ist, machen das Zuhören zum Vergnügen. In ausgezeichneter Aufnahmetechnik eingefangen der herrliche Montre und – was für eine Vox humana!!! Die Aufnahme bietet einen interessanten und repräsentativen Ausschnitt aus dem Orgelschaffen des Dr. Bull, das im Wesentlichen in zwei Schaffensperioden eingeteilt werden kann, der verspielt und virtuos «Englischen» und der eher geläuterten, strengeren «Flämischen», wobei das schöne Instrument beiden Perioden, durch die subtile und fantasievolle Registrierungskunst Thilo Musters, vollaufgerecht werden kann. CD-Beiheft vorbildlich: Ausführliche Informationen über die Aufnahme, den Komponisten und seine Werke, die Orgel, den Interpreten und (!) die Registrierungen. Auch für mich ist diese CD in punkto ge-

spielter Literatur, aufgrund des herrlichen Instruments, und vor allem wegen des Spiels des Interpreten eine Entdeckung, die vorbehaltlose Empfehlung verdient!

Aufnahmen Englische Romantik und Französische Carillons

«Englische Orgellandschaft»
(1) Grand Chorus – Dokumentation von 22 historischen und bedeutenden Orgeln südlich der Themse (Studenten der Royal Academy of Music); Royal Academy of Music RAM032; 2 CDs; www.ram.ac.uk/SSLSO

«Französische Carillons»
(2) Carillons pour orgue – Cloches de France; Julian Bewig an der Cavaillé-Coll-Orgel von Ste Croix in Saint Malo; classisophon Musikproduktion CL-2006-005; 1 CD; www.classisophon.com
Tipps: Notenausgabe hierzu: Carillons in der Orgelmusik; Dr. Butz-Verlag BU2016 (7 der auf CD vorliegenden Carillons sind in diesem Band, neben weiteren 23 Stücken, vertreten)
Vertrieb Edition Cron Luzern

Grand Chorus bedeutet zum einen «der grosse Chor», die freie Übersetzung eines typisch englischen Orgelregisters, vor allem anzutreffen im Bombardewerk oder im Pedal grosser Kathedralorgeln – eine sehr stark besetzte Mixtur. Auf der (1) vorliegenden Doppel-CD werden unter demselben Titel «Grand Chorus» nicht weniger als 22 englische Orgeln südlich der Themse, von der kleinen Pfarrkirche bis zu Southwark Cathedral und Royal Festival Hall vorgestellt und klanglich demonstriert. 19 verschiedene Organisten, vorwiegend Studierende der Royal Academy of Music, sowie ihre Orgelprofessoren zeichnen verantwortlich für den musikalischen Teil und für die ganze Produktion. Die ganz unterschiedlichen Orgeln werden jeweils mit überwiegend englischen Komponisten